



Schnelle Augen

Das Haus von Sibels _____ war rosa und stand
neben den Bahngleisen. _____ lag ein
Friedhof mit _____, die in der alten
Sprache _____ waren. Jedes Mal, wenn
Sibel an einem ganz _____ Grabstein
vorbeilief, schien etwas _____ darauf zu
stehen. Das musste eine _____ sein.
Sie _____ einen Blick aus dem Augenwinkel.
Nanu? Stand da _____ etwa:
SIBEL WIRD _____ FL...
Geheimsprachen waren zum _____ da! Das
hier konnte _____ nur bedeuten:
SIBEL _____ HEUTE FLIEGEN!
«Heute werde ich _____ fliegen!», jubelte sie still,
während sie mit den _____ und der Mutter
den _____ entlanglief

Familie
Gegenüber
Grabsteinen
beschriftet
bestimmten
anderes
Geheimsprache
wagte
dieses Mal
HEUTE
Entziffern
doch
WIRD
also
Zwillingen
Friedhof

| | Datum | Zeit |
|-------------|-------|------|
| Durchgang 1 | | |
| Durchgang 2 | | |
| Durchgang 3 | | |



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

Auf dem Marktplatz herrschte dichtes Gedränge. Die verschiedenen Stände mit Obst, Gemüse und Kleidung liessensich schwer auseinanderhalten. Es war nicht klar, wer sich am Obststand und wer sich am Gemüsestand stellte, wer Verkäufer und wer Käufer war, so gestossenvoll war der Markt. Hätte man eine Nadelfallengelassen, hätte sie den Boden nicht berührt. Vom Käseverkäufer bis zum Pulloververkäufer, vom Händler mit dem eingelegten Gemüse bis zum Schuhverkäufer – alle erdenklichen Verkäufer waren vertreten. Gemeinsam mit der Kundschaft, die vor ihnen Schlange stand, bildete sie eine kunterbunte Menschenmenge. Es schien, als ob das Zuckerfest schon am Vortag hier auf dem Marktplatz begonnen hätte. Die Mutter bahnte ihren Weg durch die Menge, an der Hand je einen Zwilling, Sibel lief hinterher. Es ging gegen Mittag und Sibel musste anknusprige Sesamkringel denken. Da hörte sie schon den Verkäufer rufen: «Heeeeeiiiiissssee Simiiiiit!!!» Sibel rief nach ihrer Mutter. Doch bei dem ganzen Lärm konnte die Mutter sie nicht verstehen. Sibel blieb nichts anderes übrig, als zu schreien: «Mamaaaa, Simiiiiit!!!» Die Mutter drehte sich um, nickte ihr aus dem Menschenstrom zu und rief zurück: «Komme dann zu unserem gewohnten Platz!» Die Wörter der Mutter gingen im Getöse der Menge unter, aber Sibel hatte sie trotzdem verstanden. Die Mutter meinte den Platz beim Teppichhändler. Wie gemütlich es sein würde, im kühlen Schatten seiner Laube sitzen und Ayran zu trinken. Die Mutter trieb mit den Zwillingen im Menschenstrom Richtung Teppichstand. Sie nickte Sibel nochmals zu, dann war sie nicht mehr zu sehen.



Schlangenblick

«Hier, bitte schön.» Zwei der Kringel streifte Sibel wie Armreifen über das Handgelenk, in den dritten biss sie herzhaft hinein. Diesen Biss hatte sie sich verdient. In diesem Gedränge Simit zu kaufen, war wirklich eine schwierige Aufgabe. Der Simitverkäufer befand sich etwas weiter hinten, eingekeilt zwischen je einem Stand mit Sommerkleidern und einem mit Paprika. Er rief lauthals: «Diese Simit gibt es in Istanbul, London, Paris und auf Zypern. Diese Simit sind heeeeeiiiiisss!!!» Bei ihm angelangt, brüllte Sibel ihre Bestellung für drei Simit. Andernfalls hätte er sie nicht gehört. «Geht in Ordnung, kleine Dame», rief er: «Hier, bitte schön.»



Bergsteigen

Aber nanu!
Was geschah
denn da? Plötzlich
stand Sibel auf
Istanbuls schönstem
Turm, dem Galataturm .
Letzten Monat war sie mit
ihrer Klasse hier gewesen, und
die Lehrerin hatte ihnen von
Hezarfen Ahmet Çelebi erzählt. Vor
langer, langer Zeit soll dieser
Tausendsassa mit selbst gebauten Flügeln
von hier bis nach Üsküdar geflogen sein. Und
jetzt war Sibel Çelebi an der Reihe! Sie hatte lange
Haare wie die Tochter des Obsthändlers. Sie waren so
lang, dass sie sich links und rechts von ihr in Flügel
verwandelten. Sibel schaute vom höchsten Punkt des Turms
aus nach unten. In der ihr zujubelnden Menge befanden sich
Mehmet und Zara, ihre Mutter und ihr Vater. Auch die Frau des
Krämers, die Tochter des Obsthändlers, die Tante des Milchmanns
und sogar die Schwiegermutter des Bäckers fehlten nicht.
Selbstverständlich war auch Sibels Grossmutter gekommen! Sowie ihre
Lehrerin, ihre Klassenkameraden und der Schuldirektor. Aber wer stand
denn da neben dem Schuldirektor? Das war doch nicht möglich! Hezarfen Ahmet
Çelebi höchstpersönlich! Alle feuerten sie an: «Si-bel! Si-bel! Si-bel!»



Schnelle Augen

Der Wind pff ihr um die _____. So musste es wohl _____ sein, damals an jenem Tag, als Hezarfen Ahmet _____ losflog. Gerade hatte Sibel ihre _____ zum abheben ausgebreitet, da _____ die donnernde Stimme des Schuldirektors. In der _____ hielt er das Mikrofon, _____ er sonst montags beim Morgenappell in der Schule _____. Er sprach in seiner _____ Art: «Unser _____ Mädchen Sibel hat an diesem bedeutenden Tag _____ zu fliegen. Das wollte sie schon _____. Sie hat Talent, man _____ es in ihren Augen!»

Ohren
gewesen
Çelebi
Flügel
erschallte
Hand
welches
benutzte
üblichen
liebes
beschlossen
immer
sieht

| | Datum | Zeit |
|-------------|-------|------|
| Durchgang 1 | | |
| Durchgang 2 | | |
| Durchgang 3 | | |



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

Für Sibel war das nur hohle Worte. Denn jedes Mal, wenn die Kinder dem Direktor in der Schule auf dem Gang begegneten, herrschte ersie an: «Was hast du hier zu suchen?» Vor allem dann, wenn sie sich vor seinem Zimmer aufhielten. Eines war klar: Der Direktor war ein launischer Mann. Und jetzt sprach er von Sibels Talent zum Fliegen, lobte sie und sagte: «Das haben wir schon immer gewusst!» Während der Direktor seine lange Rede hielt, kreuzte sich Sibels Blicker mit dem der Grossmutter, dann mit jenem von Hezarfen Ahmet Çelebi. Beides schien sie aufzumuntern: «Flieg! Los, fliegendlich!» Gerade als alle von der langen Rede des Schuldirektors fast die Augen zu fielen, breitete Sibel ihre Arme aus und überliess sich den Lüften. Ihre Haarflügel flatterten, der Wind hob sie hoch und Sibel flog! «Wohin fliegen wir?», fragte die Flügel. «Oh, ihr könnt ja sprechen!», stotterte sie Sibel. «Klar doch, was dachtest du?», antwortete die Flügel. «Das Leben ist nun mal voller Überraschungen!» «Daran muss ich mich noch gewöhnen», meinte Sibel. «Dann mach das mal!», erwiderte die Flügel schnippisch. Sie roch dennach Melonen. «Gut, wohin sollen wir fliegen?», wollte Sibel wissen. Das Rauschen des Windes war stärker geworden. «Am besten folgen wir der Route des Simitverkäufers», posaunte die Flügel. Zuerst flogen wir nach London, anschliessend nach Paris, von dort aus dann nach Zypern!» «Das ist doch viel zu weit!», schrie Sibel. «Ich möchte nur bis nach Üsküdar!» «Ist das etwa alles? Reicht deine Fantasie nicht weiter?», fragte die Flügel etwas verärgert. «Aber ich bin doch erst Anfängerin», verteidigte sich Sibel. «Wenn wir so weit fliegen, machen sich meine Eltern Sorgen!»



Schlangenblick

7. Teil

Der fliegende Dienstag - Teil 2

Das Gedränge war so gross, dass sie sich kaum bewegen konnte. Sie konnte den Boden unter ihren Füssen spüren. Sie hatte sich nur wenige Meter vom Simitverkäufer entfernt. Das Rauschen, das sie für den Wind gehalten hatte, war in Wirklichkeit der Lärm des Dienstagsmarktes! Das Gedränge war so gross, dass sie sich kaum bewegen konnte. Sie konnte den Boden unter ihren Füssen spüren. Sie hatte sich nur wenige Meter vom Simitverkäufer entfernt. Das Rauschen, das sie für den Wind gehalten hatte, war in Wirklichkeit der Lärm des Dienstagsmarktes!



Bergsteigen

Sie wandte
sich an den
Melonenverkäufer
neben ihr. Der war
aber gerade sehr
beschäftigt. Sibel musste
dringend zum Teppichstand,
doch es wimmelte nur so von
Menschen und sie kam viel zu spät
dort an. Die Menschenmassen mussten
ihre Mutter und die Geschwister schon
weitergeschoben haben. Sibel konnte sie
weder sehen noch hören und die Massen hinter
ihr drängten sie weiter in einen ihr unbekannten
Teil des Marktes.